

Metal-Szene mit dem Herzen bei den Betroffenen in Paris

Auch das Eisenfestival im Jugendzentrum stand unter dem Eindruck der schrecklichen Terroranschläge in Frankreich

Von Lina Hoffmann

Schwelm. Leder, Schweiß, Nietenumhänger und sehr viel Lärm. Am Samstag war das Jugendzentrum mit einem unüberbietbaren Lautstärkepegel definitiv kein Ort für zart besaitete Gemüter. Bereits zum fünften Mal konnten Liebhaber der Metal-Szene auf dem „Eisenfest“ so richtig abgehen.

Die Bands Pestreiter, Souls for Sale, Evil Cinderella, Leichenwetter und die bekannte Band Rebattered, die bereits beim weltgrößten Metal-Festival Wacken auftrat, gaben ihr Bestes: Von Blackmetal über Hardcore, Gothicmetal oder auch eine fast vergessene Musikrichtung „80er Jahre Hard 'n` Heavy“- dem Publikum wurde an dem Abend mehr als genug geboten. Hier konnten sich alle ihrer Musikleidenschaft in vollen Zügen hingeben - Headbanging inklusive.

Bratwürstchen, Bier und Burger: Zur Stärkung gab es alles, was Man(n) so brauchte. Aber auch das weibliche Publikum war an diesem Abend gut vertreten. Zuhörerin Irene Dahmann zum Beispiel, befreundet mit den Musikern der Band Rebattered, ließ es sich nicht nehmen,



Die Opfer waren „Menschen wie wir“ – die Ereignisse von Paris lagen wie ein Schatten über der Veranstaltung. Aber die Musiker – hier die Band Souls for Sale aus Bielefeld – gaben alles.

FOTO: LINA HOFFMANN

ihren Samstagabend lieber auf dem Festival zu verbringen, anstatt auf dem Sofa eine Liebeskomödie zu gucken. „Heavy Metal gehört seit meiner Kindheit zu mir, bin quasi damit groß geworden. Natürlich verbringe ich meine Wochenendfreizeit dann auf so Events wie diesen“, sagt sie und ist von der Atmosphäre begeistert.

Auch Sänger Numen der Band Leichenwetter freut sich über die gute Stimmung. Seit knapp 20 Jahren ist seine Band aus Iserlohn schon in der Gothic-Metal-Szene unterwegs und längst nicht mehr unbekannt. „Metal ist für mich einfach die ehrlichste und aufrichtigste Musikrichtung. Wir sind immer zu 100 Prozent mit Herz und Verstand bei der Sa-

che“, sagt der Sänger, der mit seiner Band Gedichte verstorbener deutscher Lyriker vertont.

Zwischen den einzelnen Bändauftritten konnte sich beim kühlen Getränk über Musik, Hobbys und die ganz eigenen Erfahrungen in der Szene austauschen. „Das Eisenfest ist viel mehr als nur ein Konzert“, sagt Veranstalter Steve Lausberg, der

selbst in der Musikszene kein Unbekannter ist. „Das hier ist wie ein Meet and Greet- ein schöner Austausch, bevor dann der kalte Winter vor der Tür steht“, sagt Lausberg, Geschäftsführer von „Rock of Return“.

60 Sekunden lang absolute Stille

Neben all dem Head-Banging und Ausrasten zur Musik stand jedoch etwas Ernstes an diesem Abend im Vordergrund: Die Terrorattentate von Paris, die auf einem Heavymetalkonzert in der Stadt das Leben von mehr als hundert Menschen beendet hatten. „Hier kam echt die Frage auf, ob wir das Eisenfest überhaupt stattfinden lassen sollen. Das in Paris waren Menschen wie wir heute Abend, die einfach nur Musik genießen und beisammen sein wollten. Das liegt wie ein Schatten über der Veranstaltung und wir sind alle mit unseren Herzen in Frankreich bei den Betroffenen“, sagt Steve Lausberg, der am Ende der Veranstaltung, bevor es zur After-Hour in die Kneipe weiter gehen sollte, noch eine Schweigeminute ankündigte.

Es folgten 60 vollkommen stille Sekunden, an einem Abend, der sonst kaum an Lautstärke zu überbieten war.